


Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.


# KRAKAUER ZEITUNG


Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—



Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.



ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Freitag, den 13. September 1918. Nr. 245.


# Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 12. September 1918. Wien, 12. September 1918.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front stellenweise Patrouillenkämpfe. Auf dem Assolone haben unsere Truppen einen neuerlichen überraschenden Angriff der Italiener blutig abgewiesen.

An der Piavefront hält die Artillerietätigkeit an.

### Albanien:

Ein gelungener Angriff auf den Domoricarücken brachte uns in den Besitz einiger feindlicher Stellungsteile

Der Chef des Generalstabes.

# Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 12. September 1918. Berlin, 12. September 1918.

Nordöstlich von Bixschoote wurden Teilangriffe, bei Armentieres und am La Bassée-Kanal Vorstösse des Feindes abgewiesen. An den Kampffronten entwickelten sich während des Tages unter starkem Feuerschutz mehrfach Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Am Abend heftiger Artilleriekampf zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Strassen. Englische Angriffe, die bei Eintritt der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marquior—Havrincourt vorbrachen, scheiterten vor unseren Linien. Auch zwischen Ailette und Aisne nahm das Artilleriefeuer am Abend wieder an Stärke zu. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden französische Teilangriffe abgewiesen. Erfolgreiche Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## TELEGRAMME.

### Gegen die austro-polnische Lösung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 12. September.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellt ungarische Pressestimmen zusammen, die beweisen, daß Ungarn durchaus nicht einheitlich für die austro-polnische Lösung eintritt. Sie beruft sich auf die ungarische Zeitschrift „Toesdei Kurier" und den „Budapesti Hirlap". Sie schreibt, daß gewisse Aeußerungen der Presse vielfach den Eindruck erwecken, als ob in Ungarn hinsichtlich der polnischen Frage eine einheitliche Auffassung im Sinne der austro-polnischen Lösung bestünde. Kurzsichtige Politiker wollen dies damit begründen, daß Ungarn nur deshalb für diese Lösung sei, um dann bei Lösung der südslawischen Frage freie Hand zu haben. Auslassungen aus jüngster Zeit zeigen aber, daß man in Ungarn durchaus nicht allgemein auf der austro-polnischen Lösung bestehe. So hat ein Mitglied der Tisza-Partei, der Präsident des Deutsch-ungarischen Wirtschaftsvereines Baron Beck, in der Zeitschrift „Toesdei Kurier" eine Studie über die polnische Frage veröffentlicht, in der er ernste Bedenken gegen die austro-polnische Lösung erhebt.

„Budapesti Hirlap" ist der Meinung, das polnische Problem sei eine deutsch-preußische Frage und deshalb sollte auch die Führung der Angelegenheit Deutschland bleiben.

### Zur Einberufung des Parlaments.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 12. September.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, dass infolge der schnellen Tätigkeit des Finanzausschusses schon in den allernächsten Tagen die Einberufung des Abgeordnetenhauses erfolgen dürfte.

### Der Reichskanzlerwechsel in Sicht?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 12. September.

Graf Hertling hatte gestern eine längere Unterredung mit den Wahlrechtsmännern Dr. Friedberg und Drews. Trotz der ausgesprengten Gerüchte, daß das Herrenhaus in der Wahlrechtsfrage eine entgegenkommende Haltung einzunehmen gedenke, scheint es, daß es für ein Kompromiß zu haben ist, welches aber für die Linke, vor allem die Sozialdemokraten unannehmbar ist. Die sozialdemokratischen Parteien haben gestern einen Aufruf erlassen, in dem sie energisch gegen die Verschleppungsmanöver des Herrenhauses Einspruch erheben und die sofortige Einberufung des Abgeordnetenhauses verlangen. Es ist kaum anzunehmen, daß Graf Hertling dieser Aufforderung nachkommen wird, da er schon früher erklärt hat, daß er dies nur dann tun würde, wenn es die militärischen Ereignisse gestatten. Dieser Augenblick dürfte aber jetzt noch nicht gegeben sein. Zunächst wird sich der Kanzler wohl weiter bemühen, das Herrenhaus zu einem Entgegenkommen zu bewegen, und dann, wenn seine Versuche vergeblich sind, alsbald das Haus auflösen. Schon aus diesem Gesichtspunkt heraus ist mit einem baldigen Regierungswechsel zu rechnen, so energisch er auch gestern von maßgebender Stelle bestritten wurde.

### Die Amerikaner — die letzte Hoffnung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 12. September.

Die Pariser Militärkritiker sind der Ansicht, dass der zweite Abschnitt der Foch'schen Offensive jetzt abgeschlossen sei. Noch in diesem Jahre werde der dritte Abschnitt der Offensive beginnen. Dabei sollen die Amerikaner im elsässischen Gebiet (!) ihre Feuerprobe abgeben.

### Für den Lansdowneschen Völkerbund.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 12. September.

„Daily Mail" meldet, dass vom 15. bis 31. August hundertdreissig Versammlungen für den Lansdowneschen Völkerbund stattgefunden haben.

### Clemenceau soll sprechen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 12. September.

„Journal de peuple" berichtet, dass die Linkssozialisten von Clemenceau Aufklärung verlangen werden, wieso er auf der Reise durch die rückeroberten Gebiete von einer bestimmten Beendigung des Krieges im Frühjahr sprechen konnte.

## Lärmende Propaganda.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung")

Helsingfors, 11. September.

Ueber die moralische Wirkung des deutschen Rückzuges schreibt „Dagens Preß":

Die Lage ist für die Entente geeignet, lärmende Propaganda zur Stärkung des eigenen Glaubens zu machen. Diese Propaganda hat sich in letzter Zeit zu einer grellen und ohrenbetäubenden Niggermusik gesteigert und paßt gut zu den neuen Verhältnissen, unter denen die Fochsche Armee das Gepräge von den Söhnen des Landes Barnums, den Senegalnegern und anderen farbigen Kriegern aller Schattierungen erhält. Mit dem Naturtrieb der Wilden glauben sie, viel Lärm sei geeignet, böse Geister in die Flucht zu jagen. Jetzt erhebt die Entente alle Stimmen, um den Gegner geistig zu vernichten, bevor er physisch besiegt wird. Hindenburg ist Spezialist der Rückzüge. Die für die Entente so außerordentlich wichtige Prestigerücksicht ist ihm fremd, sein Handeln steht unter anderen Gesichtspunkten. Noch wird die Entente einige Zeit jubeln, der Umschlag ist aber zu erwarten.

## Die Förderung der kriegstechnischen Wissenschaften im Deutschen Reiche.

Die immer wachsende Erkenntnis der Bedeutung der technischen Arbeit für die Kriegführung hat die Schaffung einer neuen wichtigen Studienstelle im Deutschen Reiche begründet, die in Berlin unter dem Namen „Kaiser Wilhelm-Stiftung für kriegstechnische Wissenschaft" im Laufe dieses Jahres errichtet wurde und der unmittelbaren Initiative des deutschen Kaisers selbst ihre Entstehung danken soll.

Der anlässlich der Aktivierung der Stiftung verlautbarte Erlass umschreibt ihre Ziele vornehmlich dahin, „durch das Zusammenarbeiten der besten wissenschaftlichen Kräfte des Landes mit den militärischen Kräften die Entwicklung der naturwissenschaftlichen und technischen Hilfsmittel der Kriegführung zu fördern".

Die in Aussicht genommenen Studien sind Fachausschüssen zugewiesen, die sich einzelnen technischen Richtungen zu widmen haben, als welche bestimmt sind: das Gebiet der chemischen Rohstoffe, der Munitionserzeugung und der Betriebsmaterialien, das der chemischen Kampfstoffe (Pulver, Sprengmittel und Gase), das der technischen Physik, umfassend Ballistik, Telephonie und Telegraphie, Ziel- und Entfernungsbestimmung, Messwesen, Lichtbildnerei, und so weiter, das der maschinellen und verkehrstechnischen Hilfsmittel der Kriegsführung, das der Luftschiffahrt, schliesslich das Gebiet der Technologie, die Gewinnung und Bearbeitung der Metalle. Die Stiftung hat ihren Sitz in dem Gebäude der königlichen Akademie der Wissenschaften, und es scheint, dass damit nicht nur eine räumliche, sondern auch eine sachliche Angliederung beabsichtigt ist.

Die Gründung kennzeichnet in interessanter Weise die im Deutschen Reiche herrschende Neigung, jedes Schaffen wissenschaftlich zu durchdringen, die Arbeit damit zu intensivieren und ihre Leistungsfähigkeit, über die Ergebnisse blosser Empirie hinaus gelangend, zu erhöhen. Nicht zuletzt soll die Stiftung als neuer Beweis der Anerkennung erachtet sein, die schon vor jeher im Deutschen Reiche der technischen Arbeit gezollt wird, die ja auch die Grundlage der wirtschaftlichen Macht des Staates bildet.

## Lokalnachrichten.

**Zum Mehl- und Brotbezug** werden neue Legitimationen durch Vermittlung der Hauswirte am 13. und 14. d. M. den Konsumenten zugestellt. Der Mehlverkauf in den Bezirksverkaufstellen beginnt Montag, den 16. d. M. — Bis zur Zeit der Zuteilung eines grösseren Mehlquantums seitens der Statthalterei beträgt die Mehlration 250 gr. pro Kopf und Woche.

**Eine polnische „katholische Universität"**, ähnlich den bereits in Freiburg, Paris, Lille, Dublin und an anderen Orten bestehenden Universitäten, soll in Lublin gegründet werden. In den nächsten Tagen beginnen die Inskriptionen, die Eröffnung wird in den ersten Novembertagen l. J. stattfinden. Die Universität spendet der bekannte polnische Industrielle, Karl Jaroszynski, das später bei der Universität zu gründende „Pädagogische Institut" Ingenieur Franz Skapski aus Petersburg. Wiewohl sie keinen konfessionellen Charakter tragen soll, ist sie jedoch unter die Fürsorge des polnischen Episkopats gestellt, das auch den jeweiligen Rektor zu ernennen hat. Die österreichisch-ungarische Regierung hat verschiedene militärische Gebäude, die bis zur Herstellung eigener Bauten genügen, zur Verfügung zu stellen versprochen.

**Der Verband der jungen katholischen Industrieangestellten** veranstaltet Sonntag, den 15. ds. im Krakauer Park ein Gartenfest, dessen gesamter Reinertrag der Schaffung eines Lehrlingsheims zufliesst. Das Komitee hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um das Fest so abwechslungsreich als möglich zu gestalten. Beginn 3 Uhr Nachmittag, Ende Mitternacht.

**Das Tanzkonservatorium (Doliński)**, Hauptring 23, eröffnete in diesen Tagen seine Räume. Durch Niederreissen von Mauern wurde ein neuer grosser Saal geschaffen, wie ihn kein zweites Institut der Stadt aufweisen kann. Dazu kommen die neuadaptierten Garderoberäume, Lehrzimmer u. s. w., so dass diese Tanzhochschule das vollkommenste darstellt, was wir auf dem Gebiete der Choreographie bisher in Krakau sahen. Die vorzügliche Schule und Unterrichtsmethode des Ehepaares Doliński und ihrer Tochter Nina Dolli sind so bekannt, dass es erübrigt, hierüber noch zu schreiben.

**Die Bilderausstellung** im Gebäude des Vereins der schönen Künste (Szczepański-Platz 4) wird am 15. d. M. 11 Uhr vormittags eröffnet.

## Verschiedenes.

**Die neuen ukrainischen Briefmarken.** Die von Briefmarkensammlern schon seit längerer Zeit mit Ungeduld erwarteten neuen Briefmarken der Republik — falsche Meldungen über angebliche amtliche Ausgaben tauchten bereits mehrfach auf — sollen jetzt endlich erscheinen. Es wird sich auch hier zuerst um „Provisorien" handeln. Wie Kiewer Blätter melden, hat das Ministerium für Postwesen soeben verfügt, dass die alten zurzeit in Verwendung befindlichen russischen Postmarken den Aufdruck des ukrainischen Wappens erhalten und fortan nur dergestalt postalische Gültigkeit haben sollen.

**Königliche Aerztehonorare.** Der Leibarzt des bekannten amerikanischen Milliardärs Baldwin hat diesem jüngst für seine Bemühungen während der letzten zwölf Jahre eine Rechnung über 400.000 Mark überreicht, die der Bergwerkskönig auch ohne Zögern bezahlt hat. Dieses Arzthonorar ist bei weitem noch nicht das grösste, das in der letzten Zeit einem berühmten Mediziner ausgezahlt wurde. Die Gesundheit König Eduards von England hat bisher eine riesige Summe verschlungen. Als er als Prinz von Wales einige Jahre hindurch an einer ernsthaften Krankheit litt, erhielt Dr. Henner, der ihn vier Wochen hindurch behandelte, 200.000 Mark. Dieselbe Summe wurde Sir William Gull ausgezahlt, der den König während seiner Typhuserkrankung im Jahre 1871 behandelte und vom Tode errettete. Die Aerzte, die den König Eduard im Jahre seiner Thronbesteigung während seiner damaligen Krankheit behandelten, erhielten zusammen 400.000 Mark. Der verstorbene Kaiser von Russland zahlte dem berühmten Moskauer Professor Zacherine für eine zweitägige Behandlung ein Honorar von 300.000 Mark, während der bekannte Engländer M. Mackenzie für seine Behandlung, die er Kaiser Friedrich III. zuteil werden liess, 400.000 Mark erhielt. Gegen diese Summe wollen die 40.000 Mark, die die Aerzte erhielten, die die Königin Victoria von England kurz vor ihrem Tode behandelten, nur gering erscheinen. Als der Amerikaner M. K. Vanderbilt vor längerer Zeit von seinem Arzt verlangte, dieser solle ihn auf einer Reise begleiten, bemerkte der Arzt, dass ihm seine Praxis wöchentlich 4000 Mark einbringe und er nur ungern dem Rufe Vanderbilts Folge leiste. Doch sollte er seine Teilnahme an der Reise des Milliardärs nicht bereuen, denn ausser freier Station erhielt er für die sechswöchige ärztliche Beaufsichtigung des Amerikaners 400.000 Mark. Den Rekord schlug aber der Engländer Dr. Browning, dem ein Amerikaner für die Wiederherstellung seiner Gesundheit vier Millionen Mark überreichte. Der verstorbene Schah von Persien zahlte einst dem Dr. Halezowski in Paris 100.000 Mark, weil er seinen Sohn von einem Augenleiden befreit hatte, und der Arzt, der den Präsidenten Mc. Kinley begleitete, nachdem dieser in Buffalo von einem Anarchisten angeschossen worden war, erhielt von der Regierung der Verein. Staaten für seine Bemühungen 150.000 M.

## Kriegsmaler und Kriegsbildhauer.

Unsere Feinde haben es verstanden, dem Kriege jede ritterliche Regung zu nehmen. Vergebens suchen wir jenen poesievollen Hauch, der in früheren Zeiten auch den blutigsten Fehden nicht fremd war, und nirgends finden wir mehr den „frischen fröhlichen Krieg". Das Völkerringen, welches im reinsten Sinne des Wortes alles in seine Dienste gestellt hat, ist so groß und ernst, daß auch die Kunst von den gewaltigen Eindrücken dieses Vernichtungskampfes ergriffen wird, und in der Brust des Künstlers braust der Akkord der gewaltigen Ereignisse, vibrieren die Saiten moralischen und ethischen Empfindens. So leicht will er nicht genommen werden, der Kriegsmaler und Kriegsbildhauer, der hinauszieht, um seine Kunst in den Dienst des Krieges zu stellen; es ist eine große Aufgabe, die seiner harrt, und die Bilder und Plastiken, welche er zu schaffen berufen ist, verlangen nicht nur Kunst an sich, sondern ein volles Verständnis für die Größe der Zeit, die wir die eiserne nennen, innere Tiefe und eine große Seele. Nur dann kann der Kriegsmaler und Kriegsbildhauer entsprechen und werden nachfolgende Generationen aus ihren Werken schöpfen können, und nur dann wird ihre Arbeit ein bleibendes und sprechendes Monument für die Großtaten der Väter sein. Von diesen Idealen muß der Künstler getragen werden, der mit wirklichem und dauerndem Erfolge die Kunst in den Dienst des Krieges stellen will. Die Größe des Darzustellenden verträgt keine halbe Kunst. Die Künstler, welche im Kriegspressequartier Aufnahme gefunden haben, sind in einer Gruppe, der Kunstgruppe, vereinigt, welcher ein Stabsoffizier als Leiter der Gruppe vorsteht. Die Erfordernisse zur Aufnahme sind nebst den entsprechenden künstlerischen Qualitäten die Frontdienstuntauglichkeit oder das überschrittene 35. Lebensjahr; auch können Nichtwehrpflichtige in der Kunstgruppe Aufnahme finden.

Man unterscheidet Kriegsmaler und -Bildhauer, welche auf den genau normierten Stand des Kriegspressequartiers zählen, und Gäste. Die Kriegsmaler und Kriegsbildhauer beziehen bestimmte Gebühren, je nachdem sie sich auf Exkursion an der Front oder im Hinterlande befinden. Angehörige der Kunstgruppe, welche keinen Offiziersgrad innehaben, haben auf Heimarbeit keine Gebühren. In der Regel wird die Exkursionsdauer mit zwei Monaten festgesetzt und schließt sich der Exkursion eine Heimarbeit in derselben Dauer an, welche jedoch bei Arbeiten größeren Umfanges nach Ermessen des Kommandos des Kriegspressequartiers verlängert werden kann. Die Gebühren bestehen bei Kriegsmalern, welche die Offizierscharge (Fähnrichscharge) bekleiden während Exkursionen an der Front in doppelten Etappenrelutum (vorausgesetzt, daß keine Naturalverpflegung verabreicht wird), in der Differenz auf die Feldzulage und Rauchgebühr, in den chargenmäßigen Gagegebühren und der vorübergehenden Unterkunft. Kriegsmaler (Bildhauer) aus dem Zivilstande beziehen auf Exkursion gleichfalls das doppelte Etappenrelutum, falls die Verpflegung nicht in natura verabreicht wird, und die vorübergehende Unterkunft. Als Gegenleistung für die gewährten Begünstigungen haben sämtliche Kriegsmaler (Bildhauer) sich durch Ueberlassung einzelner Werke an die Heeresverwaltung erkenntlich zu zeigen. Die Aufstellung des Exkursionsplanes obliegt der Kunstgruppenleitung, welche sich zum Schlusse die Genehmigung des Kommandanten des Kriegspressequartiers erbittet. Zur Aufrechterhaltung des innigen Kontaktes mit der Leitung der Kunstgruppe sind bei den höheren Kommanden vom Armeekommando aufwärts Verbindungsoffiziere eingeteilt, welche unbeschadet ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit die künstlerischen Bedürfnisse und Wünsche der Front wahrzunehmen und hierüber dem Kriegspressequartier zu berichten haben. Diesen Verbindungsoffizieren obliegt auch die Verteilung der in ihren Bereich entsandten Künstler nach Weisung des Armee-, beziehungsweise aufordernden Kommandos und die Anregung der Rückberufung der Künstler nach vollbrachter Feldarbeit, wenn hiefür nicht von Haus aus ein bestimmtes Ziel gesetzt ist. Hat der Exkursionsplan Ende des Monats seine Genehmigung gefunden, so werden die für die Frontarbeit in Aussicht genommenen Künstler rechtzeitig für einen bestimmten Tag zur Kunstgruppe einberufen. Dortselbst wird ihnen der offene Befehl eingehändigt, werden ihnen die noch etwa notwendigen Direktiven auf die Reise

# Kleine Chronik.

Kaiser Wilhelm hielt während seiner Anwesenheit in Essen eine Ansprache an die Beamten und Arbeiter der Kruppwerke, in der er ihnen für ihre Ausdauer und ihre übermenschlichen Mühen dankte und betonte, Deutschland sei friedliebend gewesen und habe mitten in dem ihm aufgezwungenen Krieg, in welchem es um seine Existenz zu kämpfen gezwungen sei mehrmals die Hand zur Schließung eines ehrenvollen Friedens ausgestreckt. Der Ursprung dieses fürchterlichen Krieges liege in der feindlichen Verneinung, der Existenzberechtigung des deutschen Volkes, im Neid, dem Deutschland mit wuchtigen Schlägen nur einen gerechten Zorn und den Willen, den Kampf bis ans Ende zu bestehen und durchzuhalten entgegenzustellen wisse. Es gelte nun, das Vaterland frei zu machen, sich zu dem Zweck zusammenzuschließen, und im gegenseitigen Kampf der Parteien die Kräfte nicht zu vergeuden. Seiner Worte vom August 1914: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche" eingedenk, forderte dann der Kaiser die Versammelten auf, daß sie an Stelle der gesamten deutschen Arbeiterschaft ihm mit den Worten: „Wir wollen durchkämpfen und durchhalten bis zum Letzten" das Jawort des deutschen Hinterlandheeres geben. Ein begeistertes „Ja" war die Antwort der Arbeiter.

**König Ludwig von Bayern** soll sich demnächst nach Konstantinopel begeben.

**Ministerpräsident Dr. Hussarek** hat gestern die Vertreter der deutschen Reichspresse bewirtet und an sie eine Ansprache gehalten, in der er auf das Misslingen aller feindlichen Versuche unter den Völkern Oesterreichs die Idee des österreichischen Staatszerfalls populär zu machen, hinwies. Oesterreich habe immer die Lebensinteressen seiner Völker voll und ganz zu würdigen und sich dem Geist der Zeit anzupassen gewusst, und nie irländische oder zaristische Methoden angewendet. Alle Völker, insbesondere die Tschechen, haben reiche Entwicklungsmöglichkeiten gehabt. Das Grundprinzip sei immer gewesen: Die Achtung der Gesetze und der Einheitlichkeit des Staates.

**Freiherr von Musulin**, der österreichisch-ungarische Gesandte in Bern, erlitt während einer Inspektionsreise in der Schweiz einen Rippenbruch bei einem Automobilunfall.

**Die Kohlensteuer und Zuckerverbrauchsabgabe** sind im Finanzausschuss angenommen worden.

**Ueber die Kriegslederwirtschaft** und Lederverteilung wurde gestern in der Kriegswirtschaftlichen Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelt. Es wurde mitgeteilt, dass von den aus dem neutralen Ausland eingeführten Ledermengen auf Grund eines Uebereinkommens 40% auf Oesterreich-Ungarn, 60% auf Deutschland entfallen. Sodann wurden in eingehender Weise die Schwierigkeiten in der Versorgung der Lederindustrie mit Gerbstoffen, und die Tätigkeit der Häute- und Lederzentrale zur Versorgung der Industrie mit Fettstoffen, Chemikalien und Salz.

**Keine Konferenzen** mit Deutschland will den Behauptungen des Arbeiterführers Gompers die amerikanische Arbeiterbewegung, bis der Krieg gegen Deutschland gewonnen ist.

**Lenin und Kornilow** sollen bereits gestorben sein.

**Die sibirische Regierung** will durch den gewesenen russischen Gesandten in Stockholm eine offizielle Verbindung mit Schweden anknüpfen.

**Die Erschiessung** aller öffentlichen Feinde der Sowjetregierung, die Unterbringung der Verdächtigen in Konzentrationslagern und Zwangsarbeit für andere Persönlichkeiten der Bourgeoisie beschloss das Zentralkomitee in Jaroslau durchzuführen.

**Bei einem Zusammenstoss** eines Kinderspezialzuges mit einem Lastzug vor Schneidemühl in Ostpreussen sind 33 Kinder getötet und 17 verletzt worden.

## Eingesendet.

ERSTE KONZESSIONIERTE
**RHYTMUS- UND MUSIKSCHULE**
(DALCROZE-SYSTEM)
Leitung: MARIE WERNICKA u. EMILIE KOWALSKA.
Sprechstunde von 3—5 Uhr Michałowskistrasse 14.

**Kaffee WARSZAWA, Sławkowska 30**
Vom 1. September täglich
**KONZERT**
einer neuengagierten ausgezeichneten
:: Zigeuner-Kapelle ::

## Die Bodenbesitzreform in Ungarn.

Ueber die neue Besitzreform des Ackerbauministers Grafen Serenyi, die demnächst vor das Parlament gelangen soll, wird eine Reihe neuer Einzelbeiten bekannt. Aus diesen geht hervor, dass dem Staat das Recht eingeräumt werden soll, alle während des Krieges erworbenen Besitzungen für einen von Staats wegen objektiv festzustellenden Schätzungswert zu erwerben. Dieses Recht des Staates soll fünfzig Jahre hindurch aufrecht bleiben, doch dürfte hievon bloss Gebrauch gemacht werden, wenn die Ausdehnung der den Gütern zunächst gelegenen Gemeinden oder die Errichtung von Wohnungen für Invalide dies erheischt. Auch die Kirchengüter soll der Staat in Hinkunft erwerben können, doch nur dann, wenn es sich erweist, dass deren Bewirtschaftung nicht zweckentsprechend vom Gesichtspunkt der allgemeinen Versorgung erfolgt. Die Güter der Fideikommisse sollen ohne Zustimmung der Erben auf Grund eines Urteils der Fideikommissgerichte enteignet werden können. Die Vorlage wird, ehe sie vor das Parlament gelangt, noch von einer Fachenquete vorbereitet werden.

## Kunstdüngermangel in Frankreich und Nordamerika.

Zur gleichen Zeit, wie sich im Inlande unter dem Drucke der gewaltig vermehrten Kriegsrüstungen und der angestrebten landwirtschaftlichen Höchstleistung nach und nach eine gewisse Knappheit an künstlichen, vorwiegend phosphor- und stickstoffhaltigen Düngemitteln fühlbar machte, die dann schliesslich zur staatlichen Bewirtschaftung aller dieser Artikel, soweit sie noch hergestellt werden können, führte, traten auch in verschiedenen Staaten der Entente ähnliche drückende Verhältnisse für die Landwirtschaft ein.

So besteht in Frankreich ein sehr ernster Mangel an Pottaschesalzen. Zu seiner Behebung rechnet man nun französischerseits — ganz wie in der bekannten Fabel vom Jäger und der Bärenhaut — bereits im voraus mit den reichen Pottaschelagern im Elsass, welche mehr als 300 Millionen Tonnen reine Pottasche enthalten. Allerdings sind diese Lager zur Zeit noch fest in deutschen Händen und der französische Agrarier dürfte noch einige Zeit darauf warten müssen, bis ihm elsässische Pottasche geliefert wird.

Auch bei der Salpeterbeschaffung machen sich beträchtliche Schwierigkeiten geltend; die Einfuhr von Chilesalpeter nach den Staaten der Entente hat im ersten Halbjahr 1918 unter dem sich überall geltend machenden Schiffraummangel eine Reduktion von 546.000 Tonnen, im Vorjahre auf 513.000 Tonnen erfahren. Die Herstellung von Salpeter aus atmosphärischem Stickstoff steckt in Frankreich noch arg in den Kinderschuhen, so dass auf eine restlose Dekkung des Salpeterbedarfes auf diesem Wege bis auf weiteres nicht zu rechnen ist, trotzdem neuerdings wieder zwei Fabriken ihren Betrieb darauf eingerichtet haben.

Aehnliche Verhältnisse bestehen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; dort ist zwar die Einfuhr von Chilesalpeter von 595.000 Tonnen im ersten Halbjahr 1917 auf 769.000 Tonnen im ersten Halbjahr 1918 gestiegen, doch ist durch die gesteigerten Ansprüche der Heeresverwaltung der Bedarf an Salpeter derart vermehrt, dass auch die erhöhte Einfuhr von Chilesalpeter nicht völlig ausreicht. Auf eine Deckung des Mankos durch Stickstoffgewinnung aus der Luft kann derzeit auch in den Vereinigten Staaten noch nicht gerechnet werden, da die betreffenden Versuche erst in der letzten Zeit so weit gediehen sind, dass die industrielle Verwertung nur allmählich einsetzen kann. Es besteht für die Vereinigten Staaten allerdings gegenüber den anderen Staaten der Entente viel leichter die Möglichkeit, ihren Bedarf an Salpeter durch noch weiter vermehrte Einfuhr aus Chile zu decken. Da dies aber scheinbar nicht erfolgt, so lässt sich darauf schliessen, dass sich auch hier ein gewisser Mangel an Schiffraum — als Folge der Truppentransporte nach Europa und des U-Bootkrieges — geltend macht.

gegeben und dann gehts nach allen Richtungen der Windrose. Die Verbindungsoffiziere wurden schon früher rechtzeitig vom Eintreffen der ihrem Bereiche zugewiesenen Kriegsmaler und -Bildhauer verständigt. Freudig vereinigt sich die schaffenslustige Künstlerschar am „Exkursionsabfertigungstage" in der Lorbeergasse 9. Jeder hat schon seinen Arbeitsplan im Kopf zurecht gelegt. Der eine will sein bereits begonnenes Bild eines bekannten Heerführers und Theresienritters vollenden, den andern ziehts in die Berge, dort malt er die durchfurchten Gesichter der älplerischen Schützen, wenn er zurückkommt, so zeigt er sie voll Begeisterung und fast kindlicher Rührung — er hat seine ganze Liebe in die sonngebräunten Helden gelegt. Einen anderen zieht's zu seinem Regiment, mit dem er einst ernste, blutige und freudige Tage verlebt, die guten Regimentskameraden vom Kommandanten bis zum Mann, den die goldene oder große silberne Tapferkeitsmedaille ziert, will er auf der Leinwand festhalten, wieder ein anderer zieht zu den Fliegern und will seine Kunst in den Dienst dieser Heldenwaffe stellen. Viele eilen zum Meer, um unserer herrlichen Marine mit ihrer Kunst dienstbar zu sein.

Und so wird geschaffen und gearbeitet mit einer Hingebung und einer Feinheit des Empfindens, die nur dem Künstler eigen, allerorts und überall. Nach zwei Monaten kommen sie zurück und weisen ihre Arbeiten vor. Nichts ist, was da nicht erfaßt, was dem künstlerischen Spürsinn entgangen wäre. Hier eine Szene aus dem Schützengraben, dort ein Trainplatz, da ein herrliches Stellungsbild, dort wieder ein von eigener oder feindlicher Artillerie in Trümmer gelegtes Städtchen und so weiter. Der Frontarbeit schließt sich dann die Heimarbeit an. Für jene, welche ein reiches und dankbares Material von ihrer Exkursion zurückbringen konnten, eine Zeit ersprießlichen und reichen Schaffens. Welche Fülle von Eindrücken bekommt man nicht bei den Wanderungen durch die Künstlerateliers, künstlerisch und weltgeschichtlich. Einer entwirft ein ganzes Frontpanorama, herrlich in Farbe und sprechender Plastik, ein anderer, ein hervorragender Radierer, arbeitet an einer großen Allegorie des Krieges in seiner moralischen und ethischen Wertung, wieder ein anderer scheint seinem bestehenden Rufe den eines „Friedensschlußmalers" hinzufügen zu wollen, er sitzt vor Hunderten von Porträtskizzen, um sie zu einem großen Gemälde der Tage von Brest-Litowsk zusammenzufügen, und so sieht man allerorts Neues in Form und Auffassung.

Die vielen Kunstausstellungen, welche das Kriegspressequartier im Inlande und im befreundeten und neutralen Auslande bereits veranstaltete, das hervorragend günstige Urteil, welches diese Veranstaltungen überall zeitigten, bilden den besten Maßstab für die Wertung unserer Kriegsmaler und Kriegsbildhauer, von deren Fähigkeiten und deren Intellekt nicht wenig verlangt wird, sollen sie voll und ganz ihrer hohen Aufgabe gerecht werden.

## Theater, Literatur und Kunst.

**Chopinabend Miecislaus Münz.** Der mit grosser Spannung erwartete Chopinabend des jugendlichen Künstlers findet Donnerstag den 19. ds. im Saale des Hotel de Saxe, Janagasse, statt. Auf dem Programme steht u. A. auch die unsterbliche Sonate op. 35. Karten zu volkstümlichen Preisen sind in der Buchhandlung Ebert, Hotel de Saxe, bereits zu haben. Der Beginn des Konzerts ist auf 1/2 8 Uhr abends festgesetzt.

„Die Stadt in Ketten." Ein neuer Liller Roman von Paul Oskar Höcker. Berlin, Ullstein u. C. Preis K 8'—, gebunden K 11'20. — „Ein Liller Roman" hat nun eine Fortsetzung bekommen und wir lernen die weiteren Schicksale der im ersten Teile geschilderten Personen kennen, in deren Mittelpunkt Helene Martin steht und ihr Jugendfreund Hauptmann West. Ihr Mann ist in französische Dienste getreten und wird bei einem Flugangriff auf Lille so schwer verwundet, daß er stirbt. Es scheint nun, daß Helene und West ein Paar würden, aber sie, die von dem verbrecherischen Treiben des hingerichteten Laroche Kenntnis hatte, geht in den Tod, weil sie das Bewußtsein mit sich trägt, daß ihre Dankbarkeit gegen das Haus Laroche und ihre Liller Freunde größer war als ihre Pflicht als Deutsche hätte erlauben dürfen. So klingt das Buch traurig, aber gerecht aus und Helene Martin, der Toten, gehören unsere ganzen Sympathien. Höcker hat wieder einen meisterhaften Roman geschrieben, der noch spannender ist als der erste Teil. E. E.

„Der Friede von Bukarest." Leipzig, Felix Meiner. Preis M 2'—. Die Kriegsbände des berühmten „Deutschen Geschichtskalenders", die, von Dr. Friedrich Purlitz herausgegeben, unter dem Titel „Der europäische Krieg in aktenmäßiger Darstellung" erscheinen, enthalten in ihrer 51. Lieferung die Vorgeschichte des Friedensschlusses mit Rumänien, sowie den Wortlaut des Friedensvertrages. Daran knüpft sich das „Petroleumabkommen", die Bestimmungen zur Durchführung der durch den Friedensschluß notwendig gewordenen Maßnahmen (Aufnahme der diplomatischen Beziehungen, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, Ersatz von Kriegs- und Zivilschäden usw. usw.), der „Deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag" und das „Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien". Dazu kommen die zahlreichen deutschen, neutralen und feindlichen Preßstimmen über den Friedensschluß und seine Einzelheiten. Das Bändchen bildet ein politisches und historisches Dokument ersten Ranges und schließt sich was sorgfältige Textredigierung und Ausstattung anlangt, würdig den vorhergegangenen Lieferungen an. E. E.

„Wettertannen." Tiroler Roman aus der Gegenwart von Hans Schrott-Fiechtl. Köln, J. P. Bachen. — Inniger Gottesglaube und wahre Frömmigkeit durchzieht alle Romane dieses Schriftstellers. Sie sind imstande aufzurichten und zu trösten, sie erfreuen und rühren. Auch das jüngste Werk, das die Schicksale einer alten Tiroler Familie erzählt, erhebt Anspruch darauf, als vollgewichtiges Schriftwerk gewertet zu werden. Ich habe an dem Dichter nur eine stilistische Eigenheit zu tadeln, die manchmal geradezu verstimmt: die Verbindung jeden beliebigen Zeitwortes mit der direkten Rede. Als Beispiel sei ein kleiner Absatz (Seite 6) angeführt: „Weißt, ich freu mich närrisch zum Adel" tut er still und versonnt. „Von der Seite kenn ich Dich gar nicht", will der Herr von Pfluegg besinnlich. „Wegn der Lisl", zögert der junge Herr. Ich kann diese Manier wirklich nicht originell und schon gar nicht tirolerisch finden, wie denn auch der Dialekt nur durch einige unvermutet auftauchende Ausdrücke, wie Gitsch, Esele usw. angedeutet ist, sowie durch das statt „nicht" gebrauchte „nit". Lieber ganz hochdeutsch als solche Spielereien. An dem reichen Talent Schrott-Fiechtls und der Güte seiner Bücher ändert dieser Tadel natürlich nichts und will es auch nicht tun. E. E.

# FINANZ und HANDEL.

**Ein Handelsvertrag** wurde zwischen Oesterreich Ungarn, Deutschland und der Ukraine am 10. d. M. für das Wirtschaftsjahr 1918/19 geschlossen, worin sich die Ukraine zur Lieferung eines bestimmten Quantums von Getreide, Zucker und anderen Lebensmitteln, wie auch Rohstoffen, die Zentralmächte zur Gegenlieferung von Kohle und Mineralölen verpflichten.

**Der Bezug ukrainischer Erze.** Die Ukraine produziert namentlich im Kriwan-Roger Revier ausserordentlich wertvolle Eisenerze, die seinerzeit namentlich auch nach Oberschlesien in bedeutenden Mengen bezogen wurde. Später wurde allerdings der heimische Bedarf Russlands ein so bedeutender, dass von den an Ort und Stelle befindlichen russischen Eisenwerken Preise bezahlt wurden, die einen Export nicht mehr zuliessen. Jetzt haben sich die Verhältnisse wieder geändert. Es ist wieder der Fall eingetreten, dass Erze zum Export verfügbar geworden sind. In den Bezug ukrainischer Eisenerze wird sich die Monarchie mit Oberschlesien zu teilen haben.

**K. k. Nordbahndirektion**

namens der Wiener Eisenbahnverwaltungen.

Mit Giltigkeit vom 7. September 1918 tritt für die Dauer der ausserordentlichen Verhältnisse des Kriegszustandes bis auf Widerruf, längstens bis 31. Dezember 1918 auf den Wiener Bahnhöfen ein erhöhter Rollfuhrtarif in Kraft.

Näheres ist aus dem Aushang auf den Wiener Bahnhöfen zu entnehmen.

# 13. September.

### Vor vier Jahren.

Die russische Armee in Ostpreussen vollkommen geschlagen. — Ausfall belgischer Truppen aus Antwerpen zurückgeschlagen.

### Vor drei Jahren.

Heftige Kämpfe in Ostgalizien und bei Nowo-Aleksiniec; Fortschritte in Wolhynien. — Heftige Kämpfe im Raume von Flitsch und Tolmein.

### Vor zwei Jahren.

Russischer Massenstoss in den Karpathen abgewiesen; Gefechtsfühlung mit den Rumänen bei Hermannstadt. — Neue Schlacht nördlich der Somme; französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitt und in der Souville-Schlucht gescheitert.

### Vor einem Jahre.

Rückzug südlich der Strasse Riga—Wenden. — Feindliches Artilleriefeuer gegen Monte San Gabriele und östlich Görz. — 4300 Tonnen im Mittelmeer, 31.000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

**Kaiser Karl-Briefverschluss-Marken.**

Im Verlage des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums sind soeben

**neue Verschlussmarken**

mit Darstellungen Sr. Majestät als Oberstem Kriegsherrn erschienen.

Die in künstlerischer Ausführung gedruckten Marken stellen dar:

Kaiser Karl in Tirol, Kaiser Karl in Wolhynien, Kaiser Karl am Stilfserjoch, Kaiser Karl in Czernowitz, Kaiser Karl in Italien, Kaiser Karl am Tagliamento, Kaiser Karl in Görz, Kaiser Karl in Pola, Kaiser Karl auf einer Inspektionsreise und Kaiser Karl bei den Verwundeten.

Die ganze aus 40 Stück bestehende Serie kostet 2 Kronen.

Der gesamte Ertrag aus dem Verkaufe dieser Verschlussmarken fliesst der offiziellen Kriegsfürsorge (Kriegsfürsorgeamt, Rotes Kreuz, Kriegshilfsbüro) zu.

Erhältlich bei der Administration der „Krakauer Zeitung".

**Unterricht**

in Englisch, Französisch u. Deutsch, Grammatik und Konversation, wird mit sicherem Erfolg erteilt. Anträge unter „Gewissenhaft" an die Adm. d. Blattes.

Gediegener

**KLAVIERUNTERRICHT**

nach vorzüglicher Methode wird erteilt. Anträge unter „Leipziger Schule" an die Adm. d. Blattes.

Für die Herren Beamten und intell. Militärpersonen sehr schmackhaftes u. ausgiebiges

**MITTAG- und ABENDMAHL**

in der Hausküche Kremerowskagasse 6, Parterre links, zu angemessenen Preisen. Anmeldungen sofort.

**Wichtig für landwirtschaftliche Betriebe!**

Von 100 Stück aufwärts liefere per Nachnahme: Dauerhafte, verzinkte Obstdrahtkörbe 40×30 cm à K 20.— per Stück, Dauerhafte, verzinkte Ochsenmauldrahtkörbe 22×25 cm à K 3.— per Stück, Dauerhafte, verzinkte Kälbermauldrahtkörbe 15×16 cm à K 2.— per Stück.

**E. Bincer, Wien I, Sterngasse Nr. 13.**

**Briefmarkensammlung**

nur aus **Privatbesitz** zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften mit näheren Angaben unter „Briefmarkensammlung" an die Administration der „Krakauer Zeitung", Dunajewskigasse 5 erbeten.

**Wohnung**

bestehend aus fünf bis sechs Zimmern, mit allem Zubehör, wenn möglich in der Nähe des Szczepanskiplatzes, wird sofort zu mieten gesucht. Vermittlungsprovision wird bezahlt. Anträge unter „O. O. S." an die Administr. d. Blattes.

**TELEGRAMM!**

**Die Direktion des jüdischen Theaters R. Jakob. Bocheńska 7**

hat die Ehre mitzuteilen, dass es ihr gelungen ist, die besten Künstler der jüdischen Bühne fürs hiesige Theater, welches mit grossem Kostenaufwand geschmackvoll renoviert wurde, zu gewinnen. An der Spitze einer vorzüglichen Truppe werden in dieser Saison folgende Künstler ersten Ranges stehen:

der berühmte Sänger u. dramat. Schauspieler **ADOLF MELZER** — der vorzügliche Komiker **DAWID WETSTEIN** — der in Krakau beliebte Künstler **LEW JOONG** — und die grossartige erstklassige Soubrette **ELLA UHRICH**.

Die erste Vorstellung beginnt Sonntag, den 22. ds. 8 Uhr abends. Für diese erste grosse Vorstellung sind schon diese Woche Karten in der Privatwohnung der Direktion (Zielona 23, Front) zwischen 10—12 Uhr vormittags und 3—8 Uhr nachm. zu bekommen. Näheres ist aus dem ab nächste Woche erscheinenden Repertoire ersichtlich.

**Unmöblierte Wohnung**

bestehend aus fünf Zimmern mit Zubehör für 1. Oktober **gesucht**. Anträge unter P. V. S. an die Administration des Blattes.

**Möblierte Wohnung**

2 Zimmer und Küche sofort oder später **zu mieten gesucht**. — Offerten unter „Mieszkanie" an das Annoncenbüro M. Hupczyc, Krakau, Jagiellońska 7.

**Frontzimmer**

möbliert mit Komfort event. Klavierbenützung **sofort zu vermieten.** Wielopole 9, II. St.

DIE WOCHENSCHRIFT

**›HEIMAT‹**

erscheint jeden Donnerstag.

Politik, Gewerbe und Landwirtschaft, Unterhaltung, Rätselecke

Bezugspreise: K 1.— viertel-, K 2.— halb-, K 4.— ganzjährig.

Probenummern kostenlos.

Redaktion und Verwaltung:

Wien II, Untere Donaustrasse Nr. 29.

**Kappen aller Art, Bajonette, Säbel**

Kuppeln, Portepees, Leibgürtel und sämtliche Ausrüstungsgegenstände empfiehlt erstklassige

Uniformierungsanstalt

**A. BROSS**

Krakau, Floryańskagasse 44, beim Florianertor. Telephon Nr. 3269.

**Kaufe**

von Herrschaften abgelegte **Herrenkleider.**

Korrespondenzkarte zu richten an L. SCHMAUS, Krakau, Szczepańskagasse Nr. 22.

**JERRY**

Ges. m. b. H.

**Amerikanische Bureau-Anlagen**



Zentrale für Galizien, Bukowina und Königreich Polen 249

**Krakau, Floryańska 28**

Telephon 1416.

**Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau**

**kauft sämtliche Lebensmittel.**

Offerten wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. **Sprechstunden täglich zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.